WENN SIE EINEM WOLF BEGEGNEN...

BEWAHREN SIE RUHE!
- Halten Sie – wie zu allen Wildtieren – Abstand.
- Lassen Sie eine Fluchtmöglichkeit.
- Beobachten Sie das Tier.

SOLLTEN SIE SICH UNWOHL FÜHLEN
- Machen Sie durch lautes Rufen und Klatschen auf sich aufmerksam.
- Entfernen Sie sich langsam.

NÄHERT SICH DER WOLF DENNOCH
- Gehen Sie bestimmt wenige Schritte auf ihn zu.
- Werfen Sie gegebenenfalls Steine oder Stöcke.

MELDEN SIE DIE SICHTUNG BEIM WZH
https://monitoring.wolfszentrum.hessen.de/login



RENNEN SIE NICHT WEG
Das könnte ein Hinterherlaufen triggern.

FÜTTERN/ STREICHELN SIE KEINE WÖLFE

MEIDEN SIE TOTE/ VERLETZTE TIERE
Melden beim WZH oder der Polizei.

LASSEN SIE KEINEN MÜLL IM WALD LIEGEN
So werden Wölfe nicht durch Menschennähe belohnt und der Wald geschont.

WOLFSHINWEISE MELDEN

Sichtungen, Losung, Kamerafallenaufnahmen, Heulen, Trittsiegel etc.

https://monitoring.wolfszentrum.hessen.de/login

NUTZTIERSCHÄDEN UND WILDTIERRISSE MELDEN

WOLFSHOTLINE 0611 32 57 2000
Mo. – So. und Feiertage, 8 – 16 Uhr
Außerhalb der Sprechzeiten kontaktieren Sie bitte einen ehrenamtlichen Wolfsberater oder eine Wolfsberaterin in Ihrer Region. Sie finden die Liste unter www.wolfszentrum.hessen.de

TIPP: NUMMER DIREKT ABSPEICHERN

HessenForst | Wolfszentrum Hessen
Panoramaweg 1, 34131 Kassel
wolf@forst.hessen.de
Fotos: Gomille

HESSEN FORST

www.wolfszentrum.hessen.de

WÖLFE IN HESSEN



HESSEN WOLFSZENTRUM

260611_HF_WZH_Folder_RZ.indd 1-3
11.06.26 13:13

DIE RÜCKKEHR NACH HESSEN

Der Wolf galt in Hessen lange Zeit als ausgestorben. Doch bereits 2008 kehrte er auf eigenen Pfoten zurück. Während seiner rund 150-jährigen Abwesenheit haben sich die Lebensbedingungen jedoch stark gewandelt. Die Besiedlung durch den Menschen ist dichter geworden, und der verfügbare Lebensraum für den Wolf hat sich verringert. Straßen durchqueren die Landschaft und führen häufig zu Unfällen – rund 75 % aller Totfunde gehen darauf zurück. Heute ist Hessen eine vielfältig genutzte Kulturlandschaft, die durch menschliche Ansprüche geprägt ist. Trotz dieser Veränderungen hat sich der Wolf erfolgreich angepasst – und ist gekommen, um zu bleiben. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist das ein Erfolg, der gleichzeitig Weidetierhalterinnen und -halter vor neue Herausforderungen stellt.

WOLF-WALD-MENSCH

Der Mensch fällt nicht in das natürliche Beuteschema des Wolfs. Sie meiden den Kontakt zum Menschen in der Regel aktiv. Kommt es dennoch zu einer Begegnung, flüchten sie nicht panisch, sondern nehmen sich häufig Zeit, die Situation einzuschätzen, bevor sie sich langsam zurück ziehen. Jungtiere sind oft neugierig, weshalb ihre Fluchtdistanz geringer sein kann und sie etwas länger verweilen bevor sie gehen. Personen in Fahrzeugen, auf Fahrrädern oder auf Pferden werden von Wölfen hingegen oft nicht als Menschen wahrgenommen.

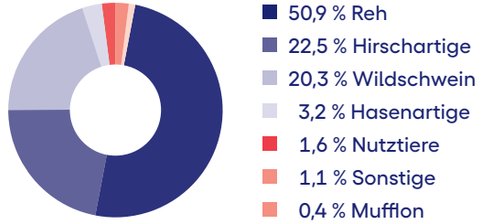
AUS FACHLICHER SICHT GIBT ES KEINEN GRUND, BEI WOLFSVORKOMMEN AUF DIE ERHOLUNG IN DER NATUR ZU VERZICHTEN.

Der Wolf ist – wie das Wildschwein – ein wehrhaftes Wildtier. Seit seiner Rückkehr nach Deutschland wurden aber keine Übergriffe auf Menschen in der Natur dokumentiert. In anderen Ländern sind Angriffe von Wölfen auf Menschen meist auf tollwütige Tiere zurückzuführen. Deutschland gilt seit 2008 offiziell als tollwutfrei.

Wölfe meiden Menschen, nicht jedoch menschliche Strukturen. Das Nähern oder Durchqueren von Siedlungen stellt kein gefährliches oder untypisches Verhalten dar. Es ist sehr wichtig, Wölfe nicht durch das Anfüttern oder das Liegenlassen von Lebensmitteln oder Essensresten an den Menschen zu gewöhnen.

ERNÄHRUNG

Der Wolf steht an der Spitze der Nahrungspyramide. Seine Population wird hauptsächlich durch Nahrungsangebot und Krankheiten, nicht durch Fressfeinde, reguliert. Wölfe beeinflussen die Bestände wildlebender Huftiere, auf die sie spezialisiert sind. In Mitteleuropa jagen sie vorwiegend Reh-, Rot- und Schwarzwild, in Skandinavien häufig Elche und Rentiere. In Südeuropa, wo wildlebende Huftiere selten sind, bestehen ihre Nahrungsquellen oft aus Nutztieren und Abfällen.



Quelle: DBBW

HESSISCHES MONITORING

Im Rahmen des hessischen Wolfsmonitorings werden alle Wolfshinweise durch das WZH zentral erfasst und nach bundesweiten Monitoringstandards (BfN-Skript 413) ausgewertet. Die Ergebnisse des Monitorings dienen der Dokumentation des Wolfsvorkommens in Hessen. Zudem geben sie Aufschluss über die Verortung und den Status von Wolfsterritorien. Die Ergebnisse basieren auf dem:

AKTIVEN MONITORING

Das WZH führt hierbei das Monitoring anhand von Kamerafallen und der Suche nach Anwesenheitshinweisen selbst durch.

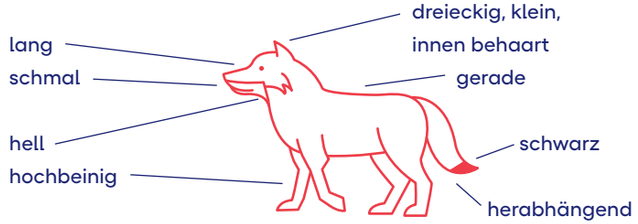
GENETISCHEN MONITORING

Hessen arbeitet - wie alle Bundesländer - bei der Analyse von z. B. Kotproben und Abstrichen von gerissenen Beutetieren mit der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung zusammen.

MONITORING VON WOLFSHINWEISEN

das WZH wertet alle Wolfshinweise aus der Bevölkerung aus. Bitte melden Sie Sichtungen, Trittsiegel, Haar-/ Kotfunde sowie andere Hinweise über unser Meldeportal (siehe Rückseite).

STECKBRIEF



- Schulterhöhe: 60 – 90 cm
- Fell: Grau-braun mit schwarzen Haarspitzen. Weiß an der Schnauzenunterseite, schwarze Schwanzspitze
- Leben in Familienverbanden, den sog. Rudeln (Elterntiere, Jährlinge, Welpen)
- Keine ausgeprägte Rangordnung im Freiland
- Elterntiere fungieren als natürliche Autorität
- Paarungszeit: Ende Februar bis Anfang März
- Tragzeit: ca. 63 Tage
- Wurfgröße: meist 4–6 Welpen
- Geburt: Ende April / Anfang Mai
- Verlassen der Wurfhöhle nach ca. 3 Wochen
- Geschlechtsreife: mit etwa 22 Monaten
- Abwanderung der Jungtiere mit etwa 22 Monaten
- Neubesiedlung in der Nähe oder mehrere 100 km entfernt möglich
- Territoriumsgröße abhängig von Beutetierdichte
- In Mitteleuropa: 150–350 km² pro Rudel
- Jedes Territorium wird von nur einer Familie bewohnt

260611_HF_WZH_Folder_RZ.indd 4-6 11.06.26 13:13